

KRANKHEIT DER JUGEND

Schauspiel in drei Akten

von

Ferdinand Bruckner

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 1926

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH

Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)

Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11

info@kiepenheuer-medien.de

www.kiepenheuer-medien.de

Personen

MARIE

DESIREE

IRENE

FREDER

PETRELL

ALT

LUCY

Die Mädchen durchweg sehr jung, die Männer etwas älter.

Wien, um 1923

Erster Akt

Wie die beiden andern, im Zimmer MARIES, in einer Pension.

Szene 1

MARIE *(an der Vorzimmertür)* Es wird mir zu spät, Lucy.

LUCY *(draußen)* Ich komme.

MARIE Mit heißem Wasser.

LUCY tritt mit einem Eimer auf.

MARIE Kannst mich schon allein lassen.

LUCY Sie waschen auf?

MARIE *(scheuert bereits den Fußboden, lacht)* Freitag ist Polterabend.

LUCY Ein Polterabend ohne Hochzeit.

MARIE *(lacht)* Eine Promotion ist auch eine Hochzeit.

Es klingelt.

LUCY Zimmer vier verlangt das Frühstück. *(Ab.)*

MARIE *(arbeitet. Später)* Desy. Liegst du noch?

DESIREE *(aus ihrem Zimmer)* Ich wasche mich schon.

MARIE *(wieder an der Vorzimmertür)* Frisches Wasser für die Fenster. Und ein Staubtuch.

LUCY *(draußen)* Ich komme gleich.

Szene 2

DESIREE aus dem Nebenzimmer.

MARIE So früh bist du schon auf den Beinen?

DESIREE Hör mich ab. Hier ist der Schmöker.

MARIE Wann steigst du?

DESIREE Um zehn.

MARIE *(scheuert weiter)* Leg los.

DESIREE Die Lunge. *(Gähnt, streckt sich aus.)* Wozu steht man so früh auf?

MARIE Hast du Lampenfieber?

DESIREE Ich spüre vorläufig nichts. Also. – Die vorgeschrittene kavernöse Phthise.

- Die kavernöse Phthise unterscheidet sich prinzipiell nicht von der progressiven gewöhnlichen Phthise, da die Kavernenbildung nur eine sekundäre Folge des Verkäsungsprozesses ist. *(Lacht, die Beine auf dem Tisch.)* Irenchen hat mir eine Wette vorgeschlagen, dass sie früher den

Doktor macht als ich, obwohl sie zwei Semester zurück ist,

MARIE (*immer beschäftigt*) Wo bilden sich die Kavernen?

DESIREE In den Stellen der ältesten Erkrankung, in den Oberlappen und dort in den subapikalen Teilen. Ein widerliches Mädel.

MARIE Sie ist ehrgeizig, aber schön.

DESIREE Ein rothaariger Fisch. Sie bringt es weit.

MARIE Kleinere Kavernen -

DESIREE Kleinere Kavernen kommen schon bei relativ geringer Krankheitsausdehnung vor. - Freder stellt dem Dienstmädchen nach.

MARIE (*verblüfft*) Der Lucy?

DESIREE Ich habe ihn erwischt, wie er aus ihrem Zimmer schlich.

MARIE So ein Schwein. (*DESIREE lacht.*) Darum ist das Mädel seit ein paar Tagen so gedrückt.

DESIREE (*lacht*) Und hinkt.

MARIE Lucy hinkt?

DESIREE Wenn sich eine Frau einem Mann hingibt, dem sie nicht gewachsen ist, bekommt sie einen andern Gang.

MARIE Du faselst.

DESIREE Aus Angst. Aus Druck.

MARIE (*vorsichtig*) Und du?

DESIREE Ach, ich. Er war mir längst über.

MARIE Ihr waret doch beide ineinander vernarrt.

DESIREE (*lacht*) Einmal. Er war der erste, der mir bewies, dass ein Mann zu etwas taugt. Das ging bis in die Fingerspitzen. Alles was wahr ist. Er hat nicht nur Kraft, er ist ein Virtuos. (*Seufzt.*) Aber selbst bei einem Virtuosen wird man einmal der Sache überdrüssig.

MARIE (*einfach*) Man muss einen Mann lieben, sonst wird man immer der Sache bald überdrüssig.

DESIREE Liebe? Du nennst das mit deinem sanften Bubi Liebe?

MARIE (*lacht*) Der ist nicht so sanft, du.

DESIREE (*erstaunt*) Nicht? Ich hatte mir vorgestellt, dass er keine Ahnung hat, was eine Frau braucht.

MARIE (*lächelt*) Was braucht eine Frau?

DESIREE (*nähert sich ihr*) Nur wir Frauen wissen, was wir brauchen. (*zärtlich*) Marion! Ich nenne dich wie meine Schwester Marion. Das waren meine

seligsten Stunden: wenn die Erzieherin uns gute Nacht sagte, das Licht auslöschte und ging. Da kroch ich sofort ins Bett Marions, und dort lagen wir dann, dicht aneinander geschmiegt, küssten uns, und jeder fühlte die Wärme des neben ihm liegenden Körpers und wusste, was es war. Das, das war die Wärme des Lebens. Ich habe sie seit meiner Kindheit nicht wieder gespürt.

MARIE (*macht sich frei*) Du, ich bin nicht Marion.

DESIREE (*lächelt*) Warum können wir nicht das ganze Leben lang Kinder bleiben?
(*Sie umarmt wieder MARIE.*) Wärest dann nicht Marie, sondern meine süße, kleine Marion.

MARIE Du sehnst dich nach deiner Kindheit zurück?

DESIREE Nach dem Weichen, Warmen, nach der Watte, in der man liegt.

MARIE (*macht sich frei*) Ich nicht. Ich bin mit der Gegenwart zufrieden. (*Arbeitet weiter.*)

DESIREE Was schufstest du da zusammen?

MARIE Ich will meine Promotion in einem wirklich sauberen Zimmer feiern.
Man promoviert nur einmal im Leben. Schluss der Studentenzeit - jetzt wird es ernst.

DESIREE Phrasen. Mach dir nichts vor.

MARIE Wenn man sie erlebt, gibt es keine Phrasen.

Szene 3

LUCY

LUCY Jetzt kann ich Ihnen helfen.

MARIE Frisches Wasser für die Fenster und den Spiegel bitte.

LUCY mit dem Eimer ab.

DESIREE (*lacht*) Blickwechsel der Rivalinnen.

MARIE Lass sie in Ruh.

DESIREE Hast du ihren Blick nicht bemerkt?

LUCY bringt den Eimer mit frischem Wasser.

LUCY Hier ist frisches Wasser.

MARIE Danke, mein Kind.

DESIREE Kommt Herr Freder heute?

LUCY sieht sie erschrocken an und schweigt.

DESIREE Ich frag ja nur.

MARIE Schön sauber wird das Zimmer, wie?

LUCY (*stumpf*) Ja.

DESIREE Sie sind ein hübsches Mädels.

LUCY sieht sie groß an.

MARIE Passen Sie auf, Lucy, wie das heut alles glänzen wird.

DESIREE Im Ernst. Sie haben sehr hübsche Augen.

MARIE Das einzige, was mir noch fehlt, ist Musik.

DESIREE In Sie kann sich noch einer richtig verlieben, Fräulein Lucy.

MARIE Zu einem Polterabend gehört unbedingt Musik.

LUCY (*rasch*) Der Herr von Zimmer neun ist verreist. Er hat ein Grammophon.
Ich bring's herüber.

MARIE Sie sind ein Engel.

LUCY rasch ab.

DESIREE (*ruft ihr nach*) Mut, Lucy. Sie haben in mir eine Freundin. - Armes Biest.

MARIE (*arbeitet jetzt am Spiegel*) Weiter. Was ist mit den größeren Kavernen?

DESIREE Größere Kavernen verschlechtern die Prognose, weil sie ein
Eiterreservoir darstellen. - Hast du ihr Hinken bemerkt?

MARIE Die Symptome?

DESIREE Als Kavernensymptome, die aber fast nie gleichzeitig gefunden werden,
gelten: a) Perkussion, 1. Tympanitischer Klopfeschall, 2. Metallklang.

MARIE Wann der Metallklang?

DESIREE Nur, wenn die Kavernenwand glatt und gespannt ist.

MARIE Es geht ja ausgezeichnet. (*DESIREE gähnt.*) Zu begabt sein ist eine
Krankheit. Damit es Spaß macht, muss man büffeln.

DESIREE Wenn ich vom Hörsaal ebenso durchgehn könnte wie mit siebzehn
Jahren von zu Haus, ließe sich's leichter ertragen. Wenn auch im Hörsaal
so ein strenger Papa säße, der mich mit der Reitpeitsche schlägt. Und
eine liebe, arme, hilflose Mama, die Tränen weint, wenn ich ungezogen
bin, und sich gleichzeitig das Perlenkollier umhängt, denn sie muss noch
rasch auf den Ball. Wenn man das alles noch einmal erleben könnte. Nur
die Kindheit ist lebenswert.

MARIE Ich möchte meine Kindheit nicht wieder erleben. Meine Eltern haben
sich gehasst.

DESIREE Meine auch. Aber Marion, solange man klein ist, macht auch das Spaß.
Später wird man sehend. Alle Menschen sollten sich mit siebzehn

erschließen. (*MARIE lacht.*) Es gibt dann nur mehr Enttäuschungen. Um ihnen auszuweichen, ging ich durch. Mit Seidenstrümpfen, mit einem ganz dünnen Mantel und ohne einen Heller. (*Pause. MARIE hat inzwischen ein Kleid vorgenommen.*)

Deine Studien, dein Zimmer, dein Kleid, deinen Geliebten - alles machst du dir selbst. Wozu strengst du dich so an?

MARIE Was du überflüssig findest, finde ich schön. Das ist der Unterschied.

Szene 4

LUCY mit einem Brief

LUCY Ein Herr. Er wartet draußen.

DESIREE Haben Sie mich verstanden, Lucy? Sie sind sehr hübsch. Nicht sich unterkriegen lassen.

MARIE (*überfliegt den Brief*) Rasch. Ich möchte nicht, dass Bubi ihn trifft. (*Ab mit LUCY.*)

DESIREE (*greift nach dem Brief*) Eine Rechnung. Die kleine Marion stürzt sich in Schulden. (*DESIREE geht in ihr Zimmer, bringt einige Geldscheine und legt sie rasch in das Kuvert.*)

MARIE (*tritt wieder auf, froh*) Ich bin ihn los. Ich habe Bubi einen Rokokoschreibtisch geschenkt. Er sagt, er würde auf einem antiken Schreibtisch viel schönere Sachen schreiben können. Die Anregung, verstehst du -

DESIREE (*lacht auf*) Du bist ein Idiot.

MARIE (*will das Kuvert wegwerfen und entdeckt die Geldscheine. Sieht DESIREE überrascht an*) Von dir?

DESIREE (*springt ihr um den Hals*) Kleine Marion.

MARIE Das nehme ich nicht.

DESIREE Bist ein Idiot. (*Küsst sie.*) Wie? Weil du verliebt bist in einen Mann. Ich muss auf dich Acht geben.

MARIE Verrücktes Kind.

DESIREE Kind wie du, weil ich auch verliebt bin. Aber in dich.

MARIE Lass mich los.

DESIREE (*küsst sie leidenschaftlich*) Nur wir Frauen können einander helfen.

MARIE Loslassen.

DESIREE (*lacht wild*) Ich lasse dich nicht los. Ich lasse dich nicht. Wenn du mir

versprichst -

MARIE (*stößt sie weg. Pause*) Wir reden nicht mehr darüber.

DESIREE (*bläss*) Marion.

MARIE Armer Teufel. (*Setzt sich und beginnt wieder zu nähern.*) Also die Symptome bei der Perkussion: zweitens Metallklang. Drittens?

DESIREE *sieht sie an und wendet sich dann ihrer Tür zu.*

MARIE Dein Geld, Desy.

DESIREE *nimmt die Scheine und ihr Buch. Geht in ihr Zimmer ab.*

MARIE (*sieht ihr nach. Pause. Geht zur Tür*) Schäm dich, dummes Kind. (*Will öffnen.*) Sperr doch auf. Ich wollte dir ja nicht weh tun. Sperr auf, Desy.

Szene 5

FREDER

MARIE (*nervös*) Sie?

FREDER Ich muss zu Desy. Die Tür drüben ist geschlossen.

MARIE Diese hier auch.

FREDER Ach?

MARIE Sie reden über Dinge, die Sie nichts angehn.

FREDER *beobachtet sie.*

MARIE (*nervös*) Ihre Gegenwart war mir nie ein Vergnügen. Ich bin für Offenheit, Herr Freder. (*Faltet das Kleid zusammen.*)

FREDER Das Promotionskleid? Ich gratuliere.

MARIE *schweigt.*

FREDER Sie haben es in zehn Semestern weiter gebracht als ich in zwanzig. Und trotzdem: mit mir verwandt.

MARIE Athlet.

FREDER (*lacht*) Die Barbaren des zwanzigsten Jahrhunderts, wo bleiben sie? fragt Nietzsche mit Recht. Hier steht einer vor Ihnen.

MARIE Sie können sich im Wurstelprater so aufstellen.

FREDER Ohne den Machtmenschen – was wäre das Leben?

MARIE Hängen Sie sich auf.

FREDER Sie werden mich schon rufen, früher oder später.

MARIE Sie sind in aller Früh betrunken.

FREDER Warum nicht?

MARIE Athlet.